

mainpost.de - - URL: <http://www.mainpost.de/mainfranken/och/art779,2807254.html>

→ **Zeitung / Ochsenfurt**

→ Zurück

16.09.2004 19:45

## Das neue Gefühl für das Auber Spital

**Aub Im Rahmen der 600-Jahrfeier des Gollach-Städtchens wird morgen das Fränkische Spitalmuseum eröffnet. Betrieben wird es vom eigens dafür gegründeten Förderverein. Vize-Vorsitzender Johannes Wolf ist davon überzeugt, dass nun auch die letzten Kritiker verstummen.**



Frage: Das Spitalmuseum ist fast fertig. Haben die Auber nun verstanden, was sie da bekommen?

Johannes Wolf: Das glaube ich schon. Nachdem jetzt in der Endphase der Arbeiten auch viele Leute geholfen haben, mit denen wir gar nicht gerechnet haben, ist die Akzeptanz in der Bevölkerung offenbar gewachsen. Wichtig war zudem, dass man in der langen Bauphase gesehen hat, was mit dem Gebäude passiert, dass das Dach in Ordnung gebracht wurde, dass die Fassade hergerichtet worden ist, dass jetzt die Räume neu gerichtet werden. Ich glaube, dass jetzt ein Gefühl dafür entsteht, wie wichtig das Museum für Aub werden kann.

GROSS

Sie sind einer jener Menschen in Aub, die sich für das Spitalmuseum im besonderen Maße eingesetzt haben. Können Sie nach der Eröffnung wieder besser schlafen?

Wolf: Ich schlafe jetzt schon sehr gut. Nach der Eröffnung aber wahrscheinlich noch besser, weil der große Erfolg dieses Museums sein wird, dass der Zugang zu dem gesamten Spital-Areal eine neue Qualität erhält. Das ganze Gelände hat ja lange Zeit geschlafen. Es waren tiefe emotionale Bindungen von Aubern an die Spitalkirche vorhanden, die aber auch schon langsam verschwanden. Mit dem neuen Museum und dem Bau der Bühne im Spitalgarten wird das Areal auf jeden Fall eine neue Wertigkeit bekommen.

Werden die Bauarbeiten im Museum rechtzeitig zur Eröffnung am Samstag fertig?

Wolf: Es ist auf jeder Baustelle so, dass bis zum Schluss gearbeitet wird. Ich bin mir sicher, dass so viele Helfer in der Endphase anpacken, dass wir das Museum termingerecht und in einem ordentlichen Zustand eröffnen können.

Wer soll sich für das Spitalmuseum interessieren?

Wolf: Es ist vom Gebäude her eher ein historisch orientiertes Museum. Inzwischen hat es sich aber auch zu einem lebendigen Projekt entwickelt, weil der Umgang unserer Gesellschaft mit Krank-Sein, mit Bedürftigkeit und mit Sterben in den vergangenen Jahren eine neue Dimension bekommen hat.

Erwarten Sie dann eher Seniorengruppen und Fachleute auf den genannten Gebieten? Oder soll es auch das breite Publikum sein?

Wolf: Es wird sich mischen. Natürlich sind die Senioren a priori angesprochen. Aber das Bewusstsein, wie man im Alter leben wird, ist auch in andere Bevölkerungsgruppen gedrungen. Dieses Spitalwesen mit seinen Pfründnern, mit der engen Verknüpfung von Pflege, Versorgt-Sein, Mitarbeit in einem Wirtschaftsbetrieb kann durchaus vorbildhaft sein - auch für unsere Art der Altersvorsorge.

Wenn das Museum eröffnet worden ist, werden dann auch die kontroversen Diskussionen im Stadtrat aufhören?

Wolf: Das hoffe ich doch sehr. Ich akzeptiere, dass bei ganz bestimmten Summen Bedenken im Raum stehen. Wenn sich jedoch herausstellt, dass das finanzielle Risiko tragbar ist, wenn deutlich wird, dass die Bevölkerung durch die große Bereitschaft zur Mitarbeit das Vorhaben mitträgt, dann sollte doch auch der Stadtrat einstimmig dahinter stehen.

**Das Gespräch führte Jürgen Haug-Peichl**

**Weitere Artikel zu diesem Thema :**

- Zehetmair kommt

**Forum**



Neue Diskussion zu diesem Thema starten

**Keine Beiträge zu diesem Thema vorhanden**

→ Zurück

Artikel  Drucken  Versenden

↑ Nach Oben

Copyright © 2005 fidion GmbH - Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Mainpost

Powered by fCMS v2.8 - Copyright © 2005 by fidion GmbH, Würzburg